

Der ökologische Obstanbau ist für die Ernährungswende fundamental!

Ein Gastbeitrag von Dr. Anne Monika Spallek, Bundestagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen



Abb. 1: Dr. Anne-Monika Spallek; Foto: Johanna Schindler

„**Bio-Äpfel statt Gummibärchen**“ – so müsste das Motto für die Agrar- und Ernährungswende lauten. Jedes dritte Kind leidet in Europa inzwischen an Übergewicht. Viele Familien können sich eine gesunde nachhaltige Ernährung mit ausreichend Bio-Obst gar nicht leisten.

Die Planetary Health Diet empfiehlt, den Verzehr von Obst und Gemüse zu verdoppeln, den von Fleisch und Zucker zu halbieren und alles im ökologischen Anbau herzustellen. Nur so können wir uns und den Planeten gesund erhalten – so die Berechnungen der Wissenschaftler. Ziel muss es daher sein, die Ernährungsumgebungen so zu gestalten, dass es für alle Menschen einfach ist, sich entsprechend zu ernähren. Antworten zur Umsetzung soll die Ernährungsstrategie liefern, die derzeit vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erarbeitet wird.

Klar ist: faire Preise für gesunde ökologische Lebensmittel gibt es erst, wenn die externen ökologischen Kosten der industriellen Landwirtschaft von rund 90 Milliarden im Jahr und die ernährungsbedingten Gesundheitskosten von rund jährlich 60 Milliarden Euro konsequent internalisiert werden. Eine aktuelle Langzeitstudie der TU München zu den „Umwelt- und Klimawirkungen des ökologischen Landbaus“ zeigt, dass Bio-Betriebe jährlich 750 bis 800 Euro je Hektar an Klimafolgekosten vermeiden. Und wer einmal die vielen Schwebfliegen und Wildbienen in den Ökoobstanlagen beobachtet hat, weiß wie groß die Biodiversitätsleistungen sind. All diese öffentlichen Leistungen des Bio-Obstanbaus müssten konsequent honoriert werden.

Fakt ist aber auch, dass der Obstanbau bisher sowohl im Koalitionsvertrag der Ampel als auch im BMEL eher ein Nischen-Dasein fristet. In der Öffentlichkeit ging es in den vergangenen Jahrzehnten fast ausschließlich um die Tierhaltung, in die immense Fördermittel jährlich fließen. Auch kam der Ökoobstanbau auf dem jährlichen Zukunftskongress Gartenbau vom BMEL bisher kaum zu Wort. Und auch die GAP ist vor allem auf Ackerbau und tierhaltende Betriebe ausgerichtet. Die enormen Biodiversitätsleistungen des Ökoobstanbaus werden nicht ausreichend honoriert. All das will ich anpacken.

Meine Devise ist: Wenn wir den Umbau der Tierhaltung mit einer Milliarde unterstützen, müssen wir in der Ernährungswende nicht minder den eigentlich viel wichtigeren Bio-Obst- und -Gemüseanbau fördern.

Welche Maßnahmen notwendig sind, dazu hatte ich in den vergangenen Monaten bereits zahlreiche Treffen und Gespräche mit Vertretern der ökologischen Obstanbaubranche, mit der FÖKO und mit dem Referat Gartenbau, Landschaftsbau des BMEL. Ich organisierte ein internes Fachgespräch zur Zukunft des Obst- und Gemüseanbaus in Deutschland, an dem auch Sascha Buchleither vom Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee teilnahm. Wir begrüßen viele Anregungen aus dem Forderungspapier der FÖKO und arbeiten bereits konkret daran weiter: Beispielsweise die Bezuschussung von Blühstreifen in der Fahrgasse im Rahmen der GAP oder die Förderung von Maschinen wie die Blühstreifenmulchgeräte.

Als wichtigster Hebel wurde stets die öffentliche AHV (Außer-Haus-Verpflegung) vor allem in Schulen, Kitas und Kliniken genannt. Und auch im Koalitionsvertrag steht, dass wir die Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung als Standard etablieren wollen und im Ziel den Anteil ökologischer und regionaler Erzeugnisse entsprechend unserer Ausbauziele erhöhen wollen. Das bedeutet, dass wir den Anteil von ökologisch und regional produziertem Obst sogar noch deutlich ausbauen und vor allem die regionalen Wertschöpfungsketten bis in die Kantinen umsetzen müssen.

Erste Instrumente dazu wurden auf den Weg gebracht. So konnten wir im parlamentarischen Verfahren auf meine Anregung hin das Bundesprogramm ländliche Entwicklung (BULE) weiterentwickeln zu einem Bundesprogramm ländliche Entwicklung und regionale Wertschöpfung (BULE+) und es auch aufstocken.

Damit sollen modellhaft innovative Wertschöpfungsketten aufgebaut und Best Practice Beispiele für Lieferketten bis in die Gemeinschaftskantinen entwickelt werden – vor allem auch für verarbeitete Produkte. Auch der im Koalitionsvertrag verankerte Modellregionenwettbewerb „Ernährungswende in der Region“ wurde durch das Parlament noch einmal deutlich aufgestockt.

Zur Steigerung des Bioanteils in der AHV hat das BMEL bereits eine Richtlinie zur Förderung von Beratungen von Unternehmen (RIBE AHV) und die Bio-Außer-Haus-Verpflegungsverordnung (Bio-AHVV) auf den Weg gebracht, worüber Bio-Anteile in der Gastronomie über Gold, Silber, Bronze-Label sichtbar gemacht werden können. Und mit den Bundeskantinen gehen wir voran, so wurde bereits ein Pilotprojekt Bundeskantinen „50 % Bio bis 2025“ aufgesetzt. Zudem fördert das BMEL Forschungsvorhaben zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes des Pflanzenschutzes im ökologischen Obstbau. Sowie zum Beispiel das von der FÖKO koordinierte Forschungs-Verbundvorhaben Praxis-Forschungsnetzwerk zum ökologischen Obstbau OEKOAP-FELFORWARD zum Thema "Erarbeitung von Strategien zu Erhalt und Verbesserung der Ertragsstabilität und der Nutzung funktioneller Biodiversität sowie der Reduktion des Pflanzenschutz aufwandes im ökologischen Tafelapfelanbau".

Derzeit wird im BMEL die Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau zu einer Strategie der Bundesregierung weiterentwickelt. 30 % Ökolandbau und auch 30 % Ökoforschung sowie entsprechend mehr Öko in die Ausbildung sind als Ziele formuliert. Mit der Aufstockung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) auf rund 36 Millionen Euro in diesem Jahr wurde dafür ein wichtiger Impuls gesetzt. Für eine weitere Mittelerhöhung in den Folgejahren werde ich mich einsetzen.

Als promovierte Mathematikerin suche ich dabei immer nach Möglichkeiten im Haushalt, um die Betriebe zu unterstützen. Ge-



Abb. 2: Internes Fachgespräch über die Zukunft des Obst- und Gemüseanbaus Ende Januar 2023 im Paul-Löbe-Haus in Berlin; Foto: Barbara Ostermann

rade aktuell ist das wichtiger denn je, denn dem Obstbau machen Inflation, explodierende Energiepreise, ein gestiegener Mindestlohn und die hohe Kaufzurückhaltung bei höherpreisigen Produkten zunehmend zu schaffen. So prüfen wir beispielsweise auch kurzfristige Betriebsbeihilfen.

Für besonders wichtig aber halte ich auch eine Informations-Kampagne für regionales Bio und dafür könnte der Bio-Äpfel ein gutes Symbol sein, so wie es die FÖKO vorgeschlagen hat. Dazu fordere ich, dass die Mehrwertsteuer auf Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte auf null Prozent gesenkt wird.

Langfristig aber müssen wir das System komplett umstellen und zu einer Internalisierung aller externen Kosten kommen. Dazu befürworte ich eine Zuckerabgabe und eine Abgabe auf tierische Produkte. Für die Einpreisung der ökologischen Kosten bräuchten wir eine Pestizid- und eine Stickstoffabgabe sowie eine deutlich höhere CO₂-Abgabe. Wesentliche Einnahmen aus den Abgaben sollten dann für ein kostenloses gesundes und ökologisches Kita- und Schulesen eingesetzt werden. Dann würde es für alle einfach werden: „**Bio-Äpfel statt Gummibärchen**“.

IHRE ANNE MONIKA SPALLEK

Bio-Bäume

POB bietet Ihnen qualitativ hochwertiges Pflanzgut in Bio-Qualität. Der Erfolg einer Obstanlage hängt sehr stark von der Qualität des Pflanzmaterials ab.



**Private
Obstbauberatung
Bodensee**

Unser Bio-Sortiment auf M9 Knip:
 Topaz® und Roter Topaz® mit Zwischenveredlung, Santana®, Collina®, Elstar Elrosa®, Novajo®, Gala, Pinova®, Braeburn Maririred, Boskoop Quast®, Deljonca, Freya®, Natyra®, WURTwinning® in größerer Anzahl (= WUR 029), Rubelit, Delcored (nur konventionell verfügbar), Natyra M9/RN29 und G11

Unser Bio-Sortiment auf M25:
 Rewena®, Seestermüher Zitronenapfel, Hilde, Relinda®

Ab Saison 23/24 sind Mammut und Konrad III lieferbar (konventionell)

POB Leicht & Wetzler GmbH • Markus-von-Kienlin-Str. 36, D-88090 Immenstaad a.B.
 Mobil 0171 6835430 oder 0151 20716968 • www.pob-obstbauberatung.de
 pob-leicht-wetzler@t-online.de • D-BW-022-05046-H - DE-022-Öko-Kontrollstelle



Dünger

für den Bio-Anbau

Haarmehl-Pellets,
Phyto-Pellets GOLD...

...und weitere Produkte jetzt im
Preis reduziert!

BECKMANN & BREHM

Hauptstraße 4 · 27243 Beckeln · Telefon: 0 42 44 / 92 74-0
www.beckhorn.de · info@beckhorn.de

